

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834**

11.9.1834 (Nr. 252)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 252. Donnerstag, den 11. September 1834.

## Bayern.

Speyer, 9. Sept. Der Landrath unſers Kreiſes hat heute ſeine Sitzungen (nach neuntägiger Dauer) beſchloſſen. Dem Vernehmen nach werden die dieſjährigen Protoſolle gar nichts enthalten, was auf Politik Bezug hat.

(Sp. 3tg.)

## Großherzogthum Heſſen.

Darmſtadt, 8. Sept. Das heutige Regierungsblatt zeigt die am 26 v. M. erfolgte Ernennung des Hrn. Domkapitular und Offizial Dr. Franz Werner zum Biſthumsverweſer, und des Hrn. Domkapitular Tobias Höfer zum Verwalter der biſchöflichen Dotation zu Mainz an.

Aus dem Großherzogthum Heſſen, 6. Sept. Die Meſſe zu Offenbach iſt jetzt in vollem Gange; bei aller Frequenz derſelben drängt ſich jedoch den Bewohnern dieſes neu geſchaffenen Handelsplatzes die Beſorgniß auf, daß mit dieſer Meſſe die kurze Glanzzeit deſſelben ſchließen dürfte. Indeſſen ſoll, wie man verſichert, der Kommunalbehörde Offenbachs die zwar nicht amtliche, aber doch volles Vertrauen verdienende Eröffnung von höherer Hand gemacht worden ſeyn, daß, wie es auch demnächſt kommen möchte, der Stadt eine vollkommen ausreichende Entſchädigung für die Aufopferungen zu Theil werden würde, die ſie und ihre Einwohner ſeither gemacht, um den dortigen Meßverkehr in Schwung zu bringen, ja es auch nur möglich zu machen, daß daſelbſt eine Meſſe gehalten werden könnte. — Dem Vernehmen nach dürfte der Landtag zu Darmſtadt nunmehr raſchen Schrittes ſeinem Schluſſe ſich nahen. Man glaubt nämlich, daß die Verhandlungen über das Budget ſich um ſo weniger in die Länge ziehen dürften, da ſich über die Hauptpunkte deſſelben das Miniſterium bereits mit der betreffenden Kommiſſion verſtändig hat, ſomit die Erörterungen, wozu dieſelben im Schooße der Abgeordnetenſammer ſelbſt Anlaß gegen könnten, nur wenig zeitraubend ſeyn möchten.

(Schw. Merk.)

Mainz, 4. Sept. Gegenwärtig werden große Vorbereitungen zu Spekulationen für den künftigen Herbit gemacht, und mit ſo viel Wahrſcheinlichkeit, als man ein ausgezeichnetes Gewächs erwarten kann, mit eben ſo viel Sicherheit darf angenommen werden, daß der heurige Wein einen guten Preis erhalten und den doch lagernden vorjährigen mit in den Handel ziehen werde. Bei einer am 22. v. M. auf dem Schloſſe Eberbach im Rheingau abgehaltenen großen Weinverſteigerung von 1833er Hattelnheimer, Markobrunner und Steinberger Weinen kam

das niedrigſte zu 185 Gulden und das höchſte zu 2810 Gulden pr. Stück weg, und man konnte auch aus dieſem Reſultat unſere frühere Behauptung, daß mit dem nassauſchen Beitritte zum Zollverein die Mittelgattung der Rheingauer Weine ſich wenigſtens um die Hälfte heben und die beſſern an ihren Preiſen nichts verlieren würden, bewahrheitet finden. Der ganze Erlös von 85 Stücken Wein betrug die Summe von 50,400 Gulden.

(Allg. 3tg.)

## Hannover.

In dem kürzlich zu Frankfurt a. M. herausgekommenen Bande von Klübers Abhandlungen und Beobachtungen für Geſchichtskunde, Staats- und Rechtswiſſenſchaft findet ſich eine beſonders für die Erbfolge in Hannover intereſſante 230 Seiten einnehmende Abhandlung über die Rechtsgültigkeit der Ehe Sr. k. Hoh. des Herzogs Auguſt Friedrich von Suffer, Kön. Prinzen des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland und von Hannover, mit der 1830 verſtorbenen Lady Auguſta Murray, Tochter eines Carls (Reichsgrafen) und Pairs von Schottland, und die Berechtigung der aus dieſer Ehe abſtammenden Nachkommen zu dem vollen Genuße der väterlichen Stands- und Familienrechte, insbeſondere ihre Succeſſionsfähigkeit in die väterlichen Staats-, Stamm- und Privatrechte, namentlich an Hannover. (Es iſt in dieſer Sache neuerdings auch bei den hannöverſchen Ständen eine Eingabe gemacht worden.)

## Preußen.

Berlin, 2. Sept. Es heißt, die Rückkehr Sr. Maj. des Königs aus Königsberg werde früher erfolgen, als anfänglich beſtimmt war. Ueber das Eintreffen Ihrer Maj. der Kaiſerin von Rußland in Berlin verlautet mit Gewiſſheit, daß die zur Aufnahme beſtimmten Zimmer im königl. Schloſſe vom 10. d. M. an im bewohrbaren Stande ſich befinden müſſen, und daß die Zeit des Aufenthalts Ihrer Maj. hier und in Potsdam zwischen den 16. und 22. Sept. fallen wird. Die zu veranſtaltenden Feſtlichkeiten ſollen alle frühern im Jahre 1829 an Pracht übertreffen; doch iſt über das Einzelne bis jetzt wenig bekannt geworden. — Unſer neuer Oberbürgermeiſter, Hr. Krauſenick, welcher am 1. Sept. ſein Amt antreten ſollte, liegt ſeit mehreren Tagen ſehr krank darnieder, und die Aerzte ſollen an ſeinem Aufkommen zweifeln. Der Tod dieſes allgemein geehrten und geachteten Mannes wäre ein großer Verluſt für uns, die wir, nach langem Suchen und Prüfen, endlich ihn als einen Mann gefunden hatten, von dem wir überzeugt ſeyn konnten, er werde die

Interessen der Stadt, sowie dies von einem Vorstehenden der Magistratsversammlung verlangt werden kann, stets im Auge haben, und bei seiner schwierigen Stellung sich die Liebe und Achtung der Bürgerschaft sowohl als der hohen königl. Behörden zu erhalten im Stande seyn. — Die Anlegung einer Eisenbahn zwischen Berlin und Potsdam ist neuerdings in den Ministerien zur Sprache gekommen, und trotz der starken Gegenpartei scheint es doch, als ob der Vorschlag durchgehen werde. Fürs Erste soll dieselbe mehr als Probe dienen, und später, wenn sich das Unternehmen als zweckmäßig bewährt, mit der Eisenbahn zwischen Dresden und Leipzig in Verbindung gesetzt werden. Ob sich dieselbe indessen gerade für diese Tourrentiren möchte, wird übrigens noch sehr in Zweifel gestellt. — In dem bei Königsberg zusammengezogenen Armeekorps haben sich in den letzten Tagen Krankheiten gezeigt, welche mit Diarrhöe und Erbrechen den Anfang machen und häufig mit dem Tode endigen. Obgleich zwar nicht gerade behauptet wird, daß die ausgebildete Cholera dort herrschend sey, so ist es doch wenigstens die Halbschwester derselben, welche unter dem Namen Cholera schon viele Menschen auf das Krankenlager gestreckt hat. — Ein Schreiben aus Posen spricht von einem dort unter mancherlei Gestalten umher ziehenden und die Gegend in Furcht und Schrecken setzenden Räuber, welcher einem dasigen Kriminalgefängniß entsprungen ist, und die wegensten Verbrechen verübt. Derselbe soll oft mit zehn und mehr Personen aus seinen Schlupfwinkel hervordringen und die Reisenden, so wie Angesehene der Gegend, überfallen und ausplündern. Von einer Mordthat ist jedoch noch nichts kund geworden. Gendarmen- und Militärkommando's sind dieser Bande öfter auf der Spur, und schon sind einige Genossen derselben eingefangen, allein der Hauptperson hat man sich trotz aller Mühe und Anstrengung bis jetzt noch nicht bemächtigen können.

(N. N.)

Berlin, 6. Sept. Ueber den Aufenthalt Sr. Maj. des Königs in Königsberg enthält die vortrige Zeitung in ihren neuesten Blättern Folgendes: „Am Sonntage, den 31. v. M., fand im Infanterielager beim Dorfe Lauth militärischer Gottesdienst unter freiem Himmel statt. Se. Maj. der König, so wie die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses und der Feldmarschall Fürst von Warschau wohnten demselben bei, giengen nach dessen Beendigung, umgeben von einer wogenden frohen Menschenmasse aus allen Ständen, durch die Zeltgassen nach dem großen Offiziersspeisehause und nahmen dort ein Dejeuner ein, welches der kommandirende General, Hr. Generallieutenant v. Nagmer, veranstaltet hatte. Bei dieser Gelegenheit äusserten Se. Maj. wiederholt die allerhöchste Zufriedenheit mit den Truppen, so wie mit der Ordnung und Einrichtung des Lagers, und geruheten sodann, mit gefülltem Glase, auf das Wohl des 1sten Armeekorps zu trinken. Kaum war dies, durch den Hrn. Generallieutenant v. Nagmer verkündet, bei den vor dem Hause in dichten Gruppen versammelten Offizieren und Soldaten bekannt, als ein dreimaliges Lebehoch dem be-

sten Könige aus treuer dankerfüllter Brust in die Lüfte drang. Se. Maj. fuhren sodann nach dem Kavallerielager bei Palmburg, wo mittlerweise ebenfalls militärischer Gottesdienst abgehalten worden war, und äusserten auch hier die allerhöchste Zufriedenheit. Die in der Stadt stehenden Truppenabtheilungen wohnten dem Gottesdienste in der Schlosskirche bei. Am Abend dieses Tages war bei dem Hrn. Oberpräsidenten Ball, den Se. Maj. der König und die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses durch Ihre Gegenwart verherrlichten. — Am 1. Sept. ward in den Morgenstunden vor Sr. M. ein Korpsmanöver nach einer allerhöchst genehmigten Disposition auf dem großen Exercierplatze ausgeführt. Abends begaben sich Se. Maj., die Prinzen und Prinzessinnen und der Fürst von Warschau nach dem Infanterielager, wohnten dem großen Zapfenstreich bei, und sahen sodann von dem Balkon des Offiziersspeisehauses einem Feuerwerk zu, welches auf dem jenseitigen Ufer des Lauthschen Sees von der Artillerie des ersten Armeekorps ausgeführt ward; gleichzeitig verbreiteten einige hundert längs der Fronte und den Flanken des Lagers in Erdhügeln eingegrabene brennende Theertonnen eine magische Beleuchtung über dasselbe und über die wogende Masse von vielen tausend Menschen. — Am 2. Sept. ward ein Korpsmanöver im ausgedehnten Sinne mit einem durch einige Bataillons und Eskadrons markirten Feinde von Kalthof und Devau über den großen Exercierplatz, Neudamm, die Schottischen Häuser gegen Tropitten und Mandeln ausgeführt. An beiden Tagen begünstigte das schönste Wetter die Bewegungen der Truppen, ein zahlreiche Menge von Zuschauern begleiteten sie auf den Flügeln. Am Schlusse des letzten Manövers geruheten Se. Maj. der König, die allerhöchste Zufriedenheit mit dem Zustande und der Ausbildung des 1. Armeekorps, sowohl der Linie als Landwehr, gegen den kommandirenden General, Hrn. Generallieutenant v. Nagmer, auszusprechen, mit dem gleichzeitigen Befehle, den sämmtlichen Truppentheilen zu eröffnen, daß in Folge dieser allerhöchsten Zufriedenheit die diesjährigen großen Uebungen schon jetzt beendigt, und sämmtliche auswärtige Truppen nach einem allgemeinen Ruhetage in die verschiedenen Garnisonen, und die Landwehr in die Heimath zurückkehren sollen. Allerhöchst dieselben beglücken unsere Stadt und unsere Provinz mit Höchstvero erfreuender Gegenwart noch einen Tag länger, indem die Rückreise Sr. Maj. des Königs und der königl. Prinzen und Prinzessinnen nunmehr erst den 4. Sept. angetreten werden wird.“

— Der Holzhandel auf der Saale hat fortwährend seine frühere Lebhaftigkeit. Die Holzwaaren kommen vom Thüringer Walde herunter nach dem an der Saale gelegenen Salinen- und Badeorte Kösen. Am Palmsonntage wird hier alljährlich ein sehr besuchter Markt gehalten, der sich aber durch seine Stille und Ruhe als durch die ansehnlichen Geschäfte auf demselben auszeichnet. Von da wird das Holz die Saale herab gefloßt und auf bestimmten Holzplätzen verkauft, wobei sich ganz besonders die Stadt Weissenfels durch schwunghaften Betrieb dieses Geschäfts auszeichnet. Die wohlhabende und geachtete Korpora-

tion der dortigen Holzhändler hat nach einer jetzt aufgestellten Berechnung jährlich von Kösen aus nach Weissenfels abgeföhrt:

	Rthlr.	Sgr.
1200 St. Bauholz; das Stück à 7 Rthlr., also	8,400	—
32,000 Roh- u. Bauholz à 2 Rthl. 15 Sgr.	80,000	—
22,500 Mittelbauholz à 2 „ — „	45,000	—
10,000 schwaches dergl. à 1 „ 15 „	15,000	—
5,000 Hangelbäume à — „ 15 „	2,500	—
8,000 Kleinbauholz à — „ 20 „	5,333	10
500 Bohlen à 30 „ — „	15,000	—
3,000 Bretter à 16 „ — „	48,000	—
980 Schwarten à 8 „ — „	7,840	—
1,500 Dachlatten à 4 „ 15 „	6,750	—

woraus sich die jährliche Summe von 233,823 10 ergibt, die mit geringen Abweichungen auch als die Durchschnittssumme der letzten sechs Jahre angesehen werden kann. (Pr. St. Ztg.)

#### Oesterreich.

Wien, 27. August. Dieser Tage starb hier ein pensionirter Oberst, den man für sehr arm hielt. In seiner Verlassenschaft fand man 80,000 fl. Konv. Münze und ein Testament, worin er den edelsten Gebrauch von seinem Vermögen macht. Er legirt es nämlich ganz und ohne Abzug zur bessern Erziehung der Kadetten, von denen 40 bei guter Konduite und erwiesener Geschicklichkeit eine jährliche Zulage von 100 fl. Konv. Münze erhalten sollen. (N. N.)

Bozen, 4. Sept. Die Verheerungen in der Schweiz durch Gewitter am 27. Aug. und an den folgenden Tagen, wobei nicht allein die Straßen über den Splügen, Bernhardin und Gotthardt, sondern sogar auch die über den Simplon theilweise zerstört worden sind, erstrecken sich leider auch auf unser Tyrol. Die prächtige Straße von Mailand über Bormio nach dem Wormser-Joch, auch Monte-Stelvio genannt, ist von Worms bis Tirano von Grund aus vernichtet, eben so ein Theil der erst seit ein paar Jahren eröffneten Heerstraße von Venedig nach dem Pusterthal über Ampezzo, so daß auf diesen Wegen jede Kommunikation mit Italien unterbrochen ist. Der Zug von Waaren und Reisenden hat daher in den letzten Tagen über den Brenner, der einzigen auf dieser Alpenseite noch offenen Passage von und nach Italien, eine ungewöhnliche Lebhaftigkeit erhalten. Die Nachrichten von Padua lauten eben so traurig; Augenzeugen schildern die dort statt gefundenen Zerstörungen als unerhört. (Allg. Ztg.)

#### Frankreich.

Paris, 6. Sept. Seit einer Zeit bemerkt man in der Korrespondenz mehrerer Blätter in den Departements zahlreiche und heftige Angriffe gegen den Minister des Innern. Nirgends werden diese verläumderischen Angriffe regelmäßiger und mit mehr Heftigkeit wiederholt als im Journal de Rouen.

Anlagen und Verläumdungen der Art konnten nicht

unbeantwortet bleiben; auch hat das Journal de Paris die Behauptungen des anonymen Korrespondenten des Journal de Rouen mehrmals aufs förmlichste Lügen gestraft.

Heute ist nun der Schleyer, der den Namen des Verfassers dieser Artikel umhüllte, zerrissen; er erklärt, daß er Eduard Degouves de Runcque heiße, und übernimmt die Verantwortlichkeit derselben, indem er erklärt, daß er zu den Befehlen des Ministers stehe, und bereit sey, ihm Genugthuung dafür zu geben.

Die Herausforderung des Hrn. Eduard Degouves de Runcque beweist keineswegs die Wahrheit seiner Aussagen, und wir haben Grund und Ursache zu glauben, daß Hr. Thiers ihm weder die Ehre anthun wird zu antworten, noch die, ihn vor Gericht zu laden.

(Ztg. d. D. u. N. Nth.)

Aus den authentischen Angaben des Budgets geht hervor, daß das Ministerium über 121,134 große und kleine bezahlte Aemter zu verfügen hat, daß unter dieser Zahl sich 55,197 finden, deren Vortheile fähig sind, Wahlmänner, die 2 oder 300 Fr. direkte Steuern bezahlen, in Betracht des starken Belaufs der Abgaben, die ein Einkommen von 12 oder 1500 Fr. haben, entweder für sie selbst, oder für ihre Söhne und Verwandte, in Verfassung zu führen. Offenbar muß dieses in unserer gegenwärtigen Zeit allmächtige Einflußmittel zur Folge haben, daß die Regierung der Wahlen Meister wird, wenn die Zahl der Wahlmänner, die sie braucht, um sich eine ergebene Mehrzahl in der Kammer zuzusichern, nicht zu beträchtlich ist.

Die beiden großen Postverwaltungen von Paris durchreisen jährlich 1,200,000 Stunden oder 600,000 Posten zu 9 Fr., der Mittelzahl nach; dies macht eine Ausgabe von 5,400,000 Fr. für die Stationen aus.

Der mittlere Preis des Transports der Reisenden beläuft sich auf 90 Ct. für die Post, in den Eilkutschen rechnet man 12 Reisende für jede Eilkutsche, so beläuft sich demnach die Einnahme der Posten, den Transport von Geräthschaften nicht mitgerechnet, auf 6,480,000 Fr. Für die Ausgabe bleiben noch die Unterhaltung des Materials und die allgemeinen Verwaltungskosten übrig, und für die Einnahme der Ertrag des Transports von Geräthschaften. Dieser Ertrag ist so groß, daß, obgleich die Polizeiverordnungen unter Geldstrafe verbieten, in den Ladungen ein gewisses Gewicht zu übersteigen, die Verwalter noch ihren Vortheil dabei finden, die Geldstrafen zu bezahlen und so viel aufzuladen, als sie können.

In England reiset man schneller und bequemer, als in Frankreich. Statt 90 Ct. für jede Post, beläuft sich der Transportpreis der Reisenden auf 3 Fr. bis 3 Fr. 50 Ct. Die Briefposten, die 1 Fr. 50 Ct. für jede Post verlangen, werden in Frankreich von den meisten Reisenden vernachlässigt, gerade weil dieser Tarif verhältnismäßig zu hoch ist, und mehr als die Hälfte der Plätze bleiben in diesen Eilkutschen das ganze Jahr hindurch leer.

Im Jahr 1832 geschah es auf 1,200,000 Stunden, die durchreiset wurden, nur achtmal, daß Eilkutschen der bei-

den Postverwaltungen umfielen. Im Jahr 1834 muß die Anzahl dieser Fälle, nach den schon aufgesetzten Verbalprozeß, viel beträchtlicher seyn.

\* Paris, 7. Sept. Man meldet aus Havre: Das Vaterboot Francis Depau bringt folgende Neuigkeiten aus Newyork; die Briefe gehen bis zum 16. August. „Die Cholera hatte sich wieder gezeigt, es starben jeden Tag 24 Personen. Die Städte Philadelphia und Charlestown in Massachusetts sind der Schauplatz der traurigsten Auftritte gewesen. In Philadelphia wurde die Bevölkerung gegen die Schwarzen aufgeregt, und verübte ähnliche Gräueltaten wie letzthin zu Newyork. In Charlestown begab sich unter dem leeren Vorwand, daß eine junge Nonne aus dem Kloster entführt worden, das aufgereizte, dem blinden Eifer überlassene Volk nach dem Kloster, und überließ sich den schändlichsten Thaten; dieses verruchte Benehmen wurde mit dem Brande aller zum Kloster gehörigen Gebäude beschloßen.“ — Aus Louton wird unterm 2. d. geschrieben, daß, seitdem die Regierung bestimmt erklärt habe, die afrikanischen Besitzungen beizubehalten, dieser Kriegshafen noch mehr an Thätigkeit gewinne. Der Getreidehandel ist sehr belebt, alle Kauffahrteischiffe können auf Ladung und Befrachtung zählen. — Man meldet aus England, daß die Gemahlin des Don Carlos am 4. d. um 11½ Uhr Vormittags gestorben ist. Sie scheint einem Nervenleiden unterlegen zu seyn. Sie wurde am 29. Sept. 1816 mit Don Carlos vermählt, und hinterläßt 3 Prinzen.

Paris, 7. Sept. Die Blätter geben nun den Text der Petition, welche die Besitzer spanischer Papiere an den König richten, um ihn dringend zu bitten, bei der spanischen Regierung gegen die vorgeschlagene Maaßregel des Bankerotts kräftige Einsprache zu thun. Es heißt darin, daß 20,000 Familien in Frankreich durch jenen Bankerott ruiniert werden. Die Bittsteller erklären, Spanien möge sich wegen angeblicher Unterschleife bei der Aufnahme der Schulden an die ersten Unterhändler gerichtlich halten, habe aber kein Recht, die jetzigen Inhaber der Papiere, die an jenen Unterschleifen völlig unschuldig sind, an den Bettelstab zu bringen. Die Petition zählt bereits 3000 Unterschriften.

— Die letzten verheerenden Wolkenbrüche haben sich bis ins Departement des Gard erstreckt, wo sie am 30. und 31. August eintrafen, und große Verwüstungen verursachten.

— Man liest im Garde national von Marseille v. 1. d.: Se. k. H. der Infant Don Sebastian, seine Gemahlin und ihr Gefolge haben sich heute Morgens auf dem Dampfschiff Francesco I. nach Neapel eingeschifft. Bei dieser Gelegenheit wurden die einem Prinzen vom Geblüt gebührenden Ehrenbezeugungen erwiesen.

#### Portugal.

Ein Schreiben aus Lissabon vom 23. Aug. sagt, daß Graf Taipa, als über die in sehr ehrfurchtsvollen Ausdrücken abgefaßte Adresse abgestimmt werden sollte, folgendes Amendement vorschlug: „Die Kammer sah mit

Bedanern, daß der Minister der Konstitution zuwider handelte, indem er ein Anlehen machte, welches die Kammer nicht gutheissen kann, und indem er ohne deren Gutheißung das Münzsystem auf eine nachtheilige Weise veränderte.“ Von 13 anwesenden Pairs stimmten 7 für das Amendement, welches angenommen wurde. So lange die Regierung nicht 15 neue Pairs ernannt, wird in der oberen Kammer nichts durchgehen. Diese Pairsernennung wird statt haben, sobald Don Pedro als Regent bestätigt seyn wird.

— Don Pedro, dessen Gesundheit noch immer sehr geschwächt ist, hat sich nach Caldas begeben, einer Stadt 6 Meilen nördlich von Lissabon, reich an Mineralquellen, deren Gebrauch ihm von den Ärzten angerathen worden ist. Die Kaiserin und die junge Königin begleiteten ihn; letztere soll die Absicht erklärt haben, bei ihrem Vater bis zu seiner Wiederkehr verbleiben zu wollen.

#### Spanien.

Paris, 7. Sept. Gestern hat die Regierung keine Nachricht aus Spanien erhalten. Das Boledin de Guipuscoa vom 1. d. meldet bloß Märste und Aufstellungen beider Theile, ohne Resultat.

— Der National behauptet nach Briefen aus Madrid vom 30. Aug., daß in der 2ten Kammer, trotz dem Widerspruche des Ministeriums, sehr kräftige Motionen für Pressfreiheit, persönliche Freiheit, Gleichheit vor dem Gesetze u. dgl. durchgegangen seyen. Die Finanzkommission hatte zwar ihren Bericht noch nicht erstattet, sie sey aber, sammt der Mehrheit der Kammer, täglich mehr der Meinung des Publikums, daß man alle königlichen Anleihen streichen solle.

— Man beschwert sich immer noch sehr über das System, das die Regierung für die Gesundheitskordons und für die Lazarethe angenommen. Es fehlt den Dörfern an der unentbehrlichsten Hülfe. Die meisten Ärzte fürchten die Ansteckung und meiden die Orte, wo die Krankheit herrscht. Die Quarantainen und die amtlichen Vorsichtsmaassregeln sind Schuld daran, daß die Lebensmittel sehr theuer werden. Valladolid, welches doch mitten in einem an Getreide überaus fruchtbarem Lande liegt, leidet Mangel an Brod, in Folge der Maaßregel, die die Wäden der umliegenden Dörfer getroffen, welche den Bäckern verbieten, Brod nach Valladolid zu führen, unter Strafe, nicht mehr in ihre Dörfer zurückkommen zu dürfen.

— Seitdem die Klöster von Soldaten bewacht werden, bemerkt man, daß das Ausreißen unter der Garnison der Hauptstadt zunimmt.

— Der Obrist Caraboc hat gemeldet, daß ein Batalion Truppen der Königin, welches sich in einen Engpaß hineingewagt hatte, ohne eine Vorwache voranzuschicken, theils durch das Flintenfeuer der Insurgenten, theils durch die Felsenstücke, die sie herabwälzten, sehr übel mitgenommen worden sey. Dreihundert und fünfzig Mann wurden kampfunfähig gemacht, unter ihnen ein Obrist; 11 Offiziere kamen um. Er setzt hinzu, daß Rodil sich keine Spionen mehr verschaffen könne, da die, welche er gehabt, ge-

fangen genommen und erschossen worden sind. Seit 8 Tagen sind zwei Kolonnen aus Vampeluna ausgezogen, mit dem Befehl, den Zumalacarreguy überall zu verfolgen, wo er sich hin begibt.

— Zu Vittoria, zu Toledo und zu Lerida soll die Cholera herrschen.

— Die Frauen aus Segueros, in der Provinz Salamanca, haben eine Kompagnie gebildet für die Königin Isabella. Sie sind mit Piken bewaffnet, an welchen Quasten mit den Farben der Königin hängen.

#### R u s s l a n d.

Aus Twer wird unterm 12. d. M. gemeldet, daß Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preussen an diesem Tage früh um 2 Uhr dort eingetroffen war. Se. königl. Hoheit besichtigte in Begleitung des Zivilgouverneurs das kaiserliche Schloß, so wie die sonstigen Merkwürdigkeiten der Stadt, und setzte noch an demselben Vormittage die Reise nach der Stadt Klin fort, wo die Mittagstafel gehalten werden sollte.

#### Staatspapiere.

Wien, 4. Sept. 4proz. Metalliques 88 $\frac{1}{8}$ ; Bankaktien 1238.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 9. Sept., Schluß 1 Uhr.		Procent.	Papier.	Geld.
Oesterreich	Metall. Oblig.	5	—	99 $\frac{7}{8}$
	do. do.	4	—	90 $\frac{7}{8}$
	Bankaktien	—	—	1507
	fl. 100 Loose b. Rothf.	—	207	—
	Partialloose do.	4	—	138 $\frac{1}{2}$
	Behm. Oblig.	4 $\frac{1}{2}$	—	88 $\frac{1}{2}$
	do. do.	4	—	93 $\frac{1}{4}$
	Stadtbankobligat.	2 $\frac{1}{2}$	—	57 $\frac{3}{4}$
	Staatsschuldschein	4	—	100
	Oblig. b. Rothf. in Frft.	4	—	99
Preussen	d. b. d. in Lond. à 12 $\frac{1}{2}$ fl.	4	—	93 $\frac{3}{4}$
	Prämien-scheine	—	—	56 $\frac{3}{4}$
Baiern	Obligationen	4	—	102
Baden	Rentenscheine	—	—	100
	fl. 50 Loose b. Goll. u. S.	—	—	87 $\frac{3}{8}$
Darmstadt	Obligationen	4	—	100 $\frac{3}{8}$
	fl. 50 Loose	—	—	65 $\frac{3}{4}$
Raffau	Obligationen b. Rothf.	4	—	101 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{2}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	50 $\frac{1}{8}$
	Neue in Certificate	5	—	95 $\frac{1}{2}$
Neapel	Certificate bei Falconet	5	—	87 $\frac{1}{4}$
Spanien	Rte. perpet. bei Will.	5	—	35 $\frac{1}{2}$
	do.	3	—	24 $\frac{3}{4}$
Polen	Lotterieloose Atl.	—	—	65 $\frac{1}{4}$

#### Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog

haben gnädigst geruht, die erledigte evangel. protestantische Pfarrei Ziegelhausen dem Pfarrer Karl Friedrich Wilhelm Daniel, bisherigen Pfarrverweser zu Käferthal, huldreichst zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den bisherigen Kammerdiener und Hofoffizianten 3ter Klasse, Wilhelm Schumacher, zum Hofcourier zu ernennen.

#### Erledigte Stelle.

Durch das Ableben des Kaplans Haunstetter ist das zur seelsorglichen Aushilfe bestimmte Kaplaneibenefizium ad St. Margaretham in Eugen mit dem beiläufigen Ertrag von 450 fl., worauf aber ein zehnjähriges, im Jahr 1841 ausgehendes Provisorium zur Bezahlung einer Land-schaftschuld von 61 fl. 24 kr. haftet, in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um diese Pfründe haben sich bei der fürstl. fürstenbergischen Standesherrschaft als Patron nach Vorschrift zu melden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

9. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{8}$ . 7.1 L.	15.0 G.	54 G.	S.
M. 2	27 $\frac{3}{8}$ . 7.3 L.	15.9 G.	52 G.	Windstille
N. 7 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{8}$ . 7.6 L.	13.3 G.	52 G.	Windstille

Veränderlich mit etwas Regen.

Psychrometrische Differenzen: 1.7 Gr. - 3.1 Gr. - 1.3 Gr.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 11. Sept. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement zum Vortheil der Dem. Francilla Piris; zum Erstenmale): Die Jungfrau vom See, romantische Oper in 2 Aufzügen, von Rossini. — Dem. Piris: Malcolm, zur letzten Gastrolle.

Der Gesangstext dieser Oper ist bei P. Macklot à 12 fr. zu haben.

Freitag, den 12. September: Das Testament des Onkels, Schauspiel in 3 Aufzügen, von Römer. Hr. Lenz, Herr v. Hartenfeld; Mad. Lenz, Pauline. — Hierauf: Heinrichs des Fünften Jugendjahre, Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen, von Iffland. Hr. Lenz, Kapitän Kopp; Mad. Lenz, Betty.

## Todesanzeigen.

Allen unsern Verwandten und Bekannten ertheilen wir die traurige Nachricht, daß heute unsre geliebte Tochter Emilie, nach einem Krankenlager von 3 Wochen, sanft entschlafen ist, und bitten um stille Theilnahme an unserm gerechten Schmerz über den großen Verlust, den das frühe Hinscheiden derselben für uns herbeiführte.

Königsbach, den 9. Sept. 1834.

Mürkle, Pfr.  
Julie, geb. Wagner.

Unsere gute Emilie ist nicht mehr! Sanft und ruhig, wie sie war, endete sie gestern Abend um 9 Uhr, in ihrem 19. Jahre, ihr hoffnungsvolles thätiges Leben, an den Folgen einer bössartigen Nervenkrankheit. Alle, welche die — leider so frühe — Verbliebene durch Umgang näher kannten, vermögen zu beurtheilen, was ihre tiefbetäubten Eltern und beiden Brüder in ihr — der einzigen Tochter und Schwester — verloren haben.

Unsere auswärtigen Verwandten und Freunde, denen wir diese Trauerkunde widmen, werden daher unserm großen Schmerz ihre stille Theilnahme nicht versagen.

Gernsbach, den 6. Sept. 1834.

Im Namen seiner Familie  
der trauernde Vater,  
J. J. Schöber.

## Rheinische



## Dampfschiffahrt.

☛ Von Sonntag, den 7. d. M. an, fahren die rheinischen Dampfschiffe, wie folgt:

Von Mainz nach Germersheim täglich Morgens um 5 Uhr.

Von Germersheim nach Leopoldshafen täglich Morgens um 5 Uhr.

Von Straßburg nach Leopoldshafen Sonntags und Mittwochs Mittags um 12 Uhr.

Von Leopoldshafen nach Mannheim, Mainz, Köln, Rotterdam, London ic. täglich Morgens um halb 9 Uhr.

Von Leopoldshafen nach Straßburg Montags und Donnerstags Morgens um 6 Uhr.

Der Dienstwagen der rheinischen Dampfschiffahrt geht von Sonntag, den 7. d. M. an, jeden Morgen präcis halb 7 Uhr von hier nach Leopoldshafen ab.

Direkte Billette nach Straßburg, Mannheim, Mainz, Köln, Rotterdam, London und die Zwischenorte werden auf unterzeichnetem Bureau ertheilt, woselbst auch die Plätze für den Wagen zur Tare von 44 fr. per Person zu bestellen sind.

Karlsruhe, den 3. Sept. 1834.

Das Expeditionsbureau  
der rheinischen Dampfschiffahrt.  
Ed. Koelle,  
alte Kreuzstraße Nr. 8.

## Dankfagung.

Herrn Medizinalrath Dr. Bauer statte ich meinen verbindlichsten Dank für die ihm an mir so vorzüglich gelungene Kur hiermit öffentlich ab, welche Wiener und Pariser Aerzten gänzlich mißlang. Vor 1½ Jahr ließ ich mich von Hrn. Robert, Chirurgien en chef de l'hôpital St. Louis zu Paris, ohne Erfolg operiren. Verschiedene fremde Aerzte, welche Hr. Medizinalrath mit zu mir brachte, hielten das Uebel für einen ohne Operation unheilbaren Krebschaden, wozu ich im Augenblick zu geschwächt war, deswegen auch Hr. Medizinalrath erst alle ihm zu Gebot stehenden Mittel anwenden wollte. Seine sehr guten und zweckmäßig gewählten Mittel machten die Operation unnöthig; nach einer dreiwöchentlichen Kur, welche im Bett vorgenommen werden mußte, konnte ich dasselbe schon verlassen; und bin jetzt zwar außer aller Gefahr, werde zwar äußerlich noch täglich unter der Aufsicht des Herrn Medizinalraths von dem Hospitalchirurgen, Herrn Heintz, verbunden, der sich durch seine Pünktlichkeit, das Uebel schnell und gut zu heilen, sehr verdient macht. Ich gestehe offenherzig ein, daß ich mich sehr ungern dem Wunsche meines Arztes, mich nämlich in das hiesige Bürgerhospital aufnehmen zu lassen, fügte, allein die Versicherung, daß ich ohne sehr strenge ärztliche Aufsicht nicht kurirt werden könne, bewog mich, dem Wunsche meines Arztes Genüge zu leisten, was ich jetzt auch dankbar anerkenne, denn das hiesige Bürgerhospital sucht in jeder Hinsicht gewiß vergebens seines Gleichen; für sehr mäßige Zahlung erhält man alles, was dem Patienten dienlich, daß es nicht genug zu loben und jedem Leidenden zu empfehlen ist.

Karlsruhe, im September 1834.

Der dankbare Patient.  
P. W. S. von Hanau.

Leopoldshafen. [Steinkohlen.] Georg Stinnes von Ruhrort, ist dahier mit acht Kohlen angekommen, der Zentner zu 53 fr.

## Nachricht für Aerzte.

In einem schönen Marktflecken des Unterreinkreises, wo von je her der Sitz eines Arztes war, und der alle Bequemlichkeiten zu einer ausgedehnten ärztlichen Praxis darbietet, wird ein mit wund- und heilärztlicher Lizenz versehener praktischer Arzt gesucht, der daselbst ein reichliches Auskommen finden wird.

Frankirte Briefe unter der Adresse A. B. besorgt das Zeitungskomploir.

### Bekanntmachung.

Da ich nach Ablauf von 4 Wochen mein Vaterland verlasse, und nach Polen ziehe, so fordere ich hiemit meinen in der Fremde als Schmiedegeselle sich befindenden Sohn, Mathäus Deigler, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort mir unbekannt ist, auf, sich eilends nach Hause zu begeben, damit ich, falls er mitzureisen keine Lust trage, das Nöthige mit ihm arrangiren könne. Zugleich ersuche ich sämmtliche Ortsverstände — da meinem Sohn kein Zeitungsbillet in die Hände kommen sollte — denselben auf Gegenwärtiges aufmerksam machen zu wollen.

Kuppenheim, den 1. Sept. 1834.

Anton Deigler,  
Bürger und Ackermann.

Karlsruhe. (Bekanntmachung.) In der Nacht vom 8. auf den 9. d. wurde mir in meiner Werkstätte vor dem Nüppurrer Thor, dicht neben dem Hause des Steinhauermeisters Rüber, mittelst eines s. g. eisernen Steinschlägel ein ganz fertiger Grabstein besodasier Weise so zertrümmert, daß er zu diesem Zwecke gar nicht mehr zu gebrauchen ist. Alle Spuren zeigen deutlich, daß es Jemand vom Fach gethan haben muß, und es wird demjenigen, welcher anzugeben vermag, was auf die Spur und Entdeckung dieses Frevlers führen könnte, eine Belohnung von 15 fl. zugesichert.

Karlsruhe, den 10. Sept. 1834.

Dieß, Steinhauermeister.

Karlsruhe. (Offene Konditorstelle.) Ein brauer Konditorgehülfe, der sowohl in Bäckerei als in Verzierungen erfahren ist, kann Kondition erhalten. Wo, sagt das Zeitungskomploir.

Karlsruhe. [Anstellungsantrag.] Ein junger Mann, welcher das Spezereigewerbe erlernt, und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet dabei in einem ähnlichen Geschäft eine Anstellung. Portofreie Briefe unter A. L. besorgt das Zeitungskomploir.

Karlsruhe. (Keller zu vermieten.) Der von der Weinhandlung der Hrn. Joseph v. Salvini u. Komp. viele Jahre hindurch besessene Keller, Schloßstraße Nr. 30, zu ohngefähr 80 Fuder, ist sogleich wiederum zu vermieten.

Auf Verlangen können dazu durchaus im besten Stande befindliche Fässer, sämmtlich in Eisen gebunden, zu ohngefähr 10 Fudern, nebst Fasslagern, ebenfalls mietweise oder käuflich überlassen werden.

Karlsruhe. (Keller zu verkaufen.) In Affenthal ist ein schöner Keller mit ca. 1700 alten Ohmen in Eisen gebundenen Fässern aus freier Hand zu verkaufen. Lusttragende wollen sich desfalls an Hrn. Gustav Bernard in Kuppenheim bei Raffart melden.

Durmersheim. [Hopfenverkauf.] 50 Zentner gutgedürnte 1834r Hopfen sind zu verkaufen. Das Nähere ist im Gasthaus zum Hirsch in Durmersheim zu erfahren.

Karlsruhe. [Bierbrauerei zu verkaufen.] In einer Amtsstadt, nahe der Residenz, ist eine noch ganz neu eingerichtete Bierbrauerei, sammt den dazu gehörigen Geräthschaften und Gebäulichkeiten, aus freier Hand zu verkaufen. Zu bemerken ist: daß sowohl im ganzen Amtsbezirk als auch demselben keine Bierbrauerei sich befindet, und die besten Aussichten eines starken Absatzes vorzusehen sind. Das Nähere erfährt man im Zeitungskomploir.

Pforzheim. [Most- und Weinwagen.] Bei dem

berannahenden Herbst ist Unterzeichneter so frei, einem verehrlichen Publikum seine immer beliebter werdenden silbernen Most- und Weinwagen zum Kaufe anzubieten.

Sie sind zu haben bei ihm selbst und bei

- Hrn. J. A. Krebs in Freiburg.
- J. F. Bach in Weirheim.
- F. E. Bachmann in Offenburg.
- G. Herbstler in Altbreisach.
- J. Alex Sohn in Mannheim.

Außer diesen Niederlagen wird die Direktion des landwirtschaftlichen Vereins auch anderwärts von meinen Mostwagen zu fixirten Preisen niederlegen, und durch das landwirtschaftliche Wochenblatt bekannt machen.

Pforzheim, den 8. Sept. 1834.

Ferdinand Dechle,  
Mechanikus.

Heidelberg. [Fässer versteigerung.] Am 15. Sept. werden im Hause des Hrn. Mitchell zu Heidelberg folgende von dem Hoflütser J. Rath verfertigte noch neue Fässer versteigert:

- 8 zu 5 Fuder jedes,
- 2 zu 2 Fuder, ovale Form,
- 6 zu 1 Fuder jedes;

sämmtliche Fässer sind von bester Arbeit und sorgfältig rein erhalten.

Forbach. (Holz versteigerung.) Bis den 19. Sept. d. J. wird in dem Gasthause zur Krone in Forbach, früh 10 Uhr, aus den Heiligenfondswaldungen

- 96 Stamm Baubolz,
- 17 „ Küblerholz, nebst
- 26 Klasten buchen Scheiterholz

öffentlich versteigert.

Bernsbach, den 5. Sept. 1834.

Thibaut, Verwalter.

Karlsruhe. (Wein- und Faß versteigerung.) Freitag, den 12. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im Gasthaus zum Anker dahier ca. 180 Ohm weingrüne Faß von verschiedener Größe, in Eisen gebunden, und ein altes Fuder 1825r Kisingelberger an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 7. Sept. 1834.

A. A.  
Fr. Seippel.

Waldbut. [Warnung.] Die drei Brüder, Casar Benedikt und Marquard von Herrmann, stellen unterm 6. April 1825 dem Herrath Dr. Kainer zu Salem einen Schuldschein über zweitausend Gulden Rückzahlung zu Waldbut und Güntherthal aus.

Auf den Tod des Gläubigers wurde dessen Wittwe Eigenkümerin dieses Schuldscheines, und diese cedirte gedachtes zu fünf Prozent verzinsliche Kapital am 5. Sept. 1829 dem Jakob Rosenfeld zu Mühringen mit dem Beisage, daß der jeweilige Besizer der Schuldscheine als Eigenthümer zu betrachten sey. Der Schuldschein nebst der Cessionurkunde sind in Verstoß gerathen.

Es ergeht demnach auf Anrufen der Interessenten öffentliche Warnung gegen den Erwerb dieser Urkunde.

Waldbut, den 27. Aug. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Dreyer.

Karlsruhe. (Aufforderung.) Wer an den Nachlaß der Frau Pfarrer Culla Wittwe eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, solche innerhalb 14 Tagen bei Hrn. Ministerialkanzlist Panzaleon Merkhofer um so gewisser schriftlich anzugeben, als sonst bei der Erbtheilung keine



Rücksicht darauf genommen und das Vermögen ben außerhalb Landes wohnenden Erben ausgefolgt werden wird.

Zugleich werden auch die Schuldner der Masse aufgefordert, in gleicher Frist ihre Schuldigkeit bei eben demselben schriftlich anzuerkennen.

Carlsruhe, den 5. Sept. 1834.  
Großherzogliches Stadtkamtkrevisorat.  
J. A. v. A. R.  
G. A.

vd. Bürd.  
Ehl. Kommissär.

Billingen. [Präklusivbescheid.] In Gantfachen gegen die Spitalmeister Schleicher'sche Verlassenschaftsmasse dahier werden nun alle diejenigen von der Masse ausgeschlossen, welche ihre Forderungen in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben.

B. A. B.  
Billingen, den 3. Sept. 1834.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Uhl, Verweiser

vd. Kappler,  
Kprst.

Kadolpzhell. (Präklusivbescheid.) In der Gantfache des Konrad Bürgin von Büdingen werden alle diejenigen, welche in der heutigen Schuldenliquidationstagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet und richtig gestellt haben, von

der vorhandenen Gantmasse hiermit ausgeschlossen.

B. A. B.  
Kadolpzhell, den 1. Sept. 1834.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Haffenegger.

vd. Füller.

Freiburg. [Berichtigung.] In dem Gantedikt vom 14. August gegen Joseph Kieber jung in Kirchzarten hat sich ein Versehen ergeben. Die Gläubiger sind auf Freitag, den 22. Sept., vorgeladen — es muß aber heißen:

Montag, den 22. Sept.  
Welches zur Kenntniß der Gläubiger gebracht wird.  
Freiburg, den 1. Sept. 1834.  
Großherzogliches Landamt.  
Wegel.

Neuenbürg. (Floßholzverkauf.) In dem bei Herrenald gelegenen Staatswalde Pfahlwald werden Montag, den 22. dieses Monats, früh 10 Uhr,

57 Stamm, theils 60r, 70r und 80r Tannen, theils 60r und 70r Weßbalken im öffentlichen Aufsteich verkauft.  
Ausländer haben für den Kaufschilling einen sichern Bürgen im Inlande zu stellen, oder baare Zahlung zu leisten.  
Neuenbürg, den 5. Sept. 1834.  
Kön. würt. Forstamt.  
v. Molke.

## K u n s t a n z e i g e .

Bei uns ist erschienen:

# Plan der Residenz-Stadt Carlsruhe

mit genauer Angabe sämtlicher Hausnummern.

Entworfen und gezeichnet unter Zugrundlegung der zuverlässigsten trigonometrischen Bestimmungen, nach dem neuesten Zustande, im Maaßstabe  $\frac{1}{4000}$  der wahren Größe, von Stängeler; in Kupfer ausgeführt von Serz; groß Adlerformat.

Der Subscriptionspreis von 3 fl. ist noch kurze Zeit offen; späterer Ladenpreis ist 4 fl.

C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung.

Verleger und Drucker: P. H. Macklot.